

Als die Überraschung doch nicht stattfand



Alles schläft und eine wacht. Die Journalisten im Steinsaal des Kanzleramtes hatten es nur geringfügig besser als die Verhandler. [Foto: ap]

15 Stunden lang berieten Regierung und Sozialpartner in der Nacht auf Freitag über die Pensionsreform.

WIEN. (fa/ett). Fritz Verzetnitsch und Herbert Tumpel machten den Anfang. Freitag gegen 11 Uhr Vormittag verließen sie den Runden Tisch im Bundeskanzleramt und stellten sich nur leicht gezeichnet den Journalistenfragen – nach 15 langen Verhandlungsstunden. Eine Pause war dem ÖGB-Chef und dem Arbeiterkammerpräsidenten nicht vergönnt, das erwei-

terte ÖGB-Präsidium wartete schon auf ihren Bericht.

Auch Bundeskanzler und Vizekanzler machten einen erstaunlich frischen Eindruck – nach einer Nacht, in der der Abbruch der Verhandlungen öfter im Raum stand. Auch auf Wolfgang Schüssel und Herbert Haupt wartete noch ein dichtes Programm: die Nationalratssondersitzung (siehe Seite 7) und – für den FP-Chef – am Abend eine FP-Vorstandssitzung.

Der FP-Chef leistete ohnehin schier Übermenschliches: Denn zur Dramatik um die Pensionsverhandlungen kamen bei ihm noch

die Belastungen durch einen Todesfall im Familienkreis, weshalb Haupt auch noch kurzfristig nach Kärnten raste.

Der Runde Tisch hatte Donnerstag gegen 20.30 Uhr begonnen. Diesmal waren auch die Sozialexperten Bernd Marin und Alois Guger beigezogen, mit deren Argumenten sich die Herren am Runden Tisch gut drei Stunden fast bis Mitternacht auseinander setzten. Eine lange, lange Nacht bei Würstel, Obst und Kaffee wurde es im Kanzleramt auch für die Experten von Wirtschaftskammer (Martin Gleitsmann), ÖGB (Richard Leut-

ner) und Arbeiterkammer (Christoph Klein), die immer wieder herbeigerufen wurden.

Als Schüssels Pressesprecherin Heidi Glück gegen zwei Uhr früh im Kongresssaal, wo alles für eine Pressekonferenz vorbereitet war, die Mikrofone inspizierte, schien das ein weiteres Indiz für ein baldiges Ende. In dieser Zeit nach Mitternacht wurde fix mit einem Platzen der Gespräche gerechnet – außer Verzetnitsch nützte, wie kolportiert wurde, sein Verhandlungspouvoir voll aus und lege gerade beim Streitpunkt Frühpensionen noch einen Vorschlag auf den Runden Tisch. Dieser Coup passierte dann offensichtlich. Denn gegen 3 Uhr früh war plötzlich noch intensiveres Rechnen der Experten gefragt.

„Jeder muss Haare lassen“

Immer neue Diskussionen am Verhandlungstisch zogen sich bis ins Morgengrauen. Nach 6 Uhr früh schien die Überraschung möglich. Wirtschaftskammerchef Christoph Leitl wagte im ORF-Radio sogar die Prognose auf eine 60:40-Chance für eine Einigung: „Jeder muss Haare lassen, aber niemand soll skalpiert werden.“

Die Hoffnungen waren verfrüht. Mit Besorgnis verfolgten andere Teilnehmer am Runden Tisch Telefonate, die der ÖGB-Chef offenbar mit anderen Gewerkschaftern führte. Aber es dauerte dann noch zwei Stunden, bis es tatsächlich aus war.